

ZfGerm XXIX (2019), Heft 1

Abstracts

ERIKA THOMALLA, STEFFEN MARTUS, CARLOS SPOERHASE

Werke in Relationen. Netzwerktheoretische Ansätze in der Literaturwissenschaft. Vorwort

Das Vorwort zum Themenheft *Werke in Relationen. Netzwerktheoretische Ansätze in der Literaturwissenschaft* gibt einen Überblick zur Entwicklung der Netzwerkforschung der letzten Jahrzehnte bis hin zu ihrer sogenannten relationalen oder kulturellen Wende. Relationale Sozialtheorien privilegieren Relationen gegenüber scheinbar stabilen Entitäten wie Subjekten oder Gruppen und fragen danach, durch welche Praktiken, Medien und Semantiken Akteure sich zu Kollektiven verbinden. Der Beitrag diskutiert die Anschlussfähigkeit dieses Ansatzes an literaturwissenschaftliche Fragestellungen und zeigt beispielhaft seine Potenziale auf.

The introduction to the themed volume *Werke in Relationen. Netzwerktheoretische Ansätze in der Literaturwissenschaft* provides an overview of the development of social network analysis beginning in the 1960s and ending with what has been termed the „relational“ or „cultural turn“ in the 1990s. Relational theories privilege connections between seemingly stable entities such as subjects or groups. They examine how shared practices, media, and semantics connect actors to collectives. The article discusses the applicability of this approach to research in literary studies and offers examples for its potential deployment.

Keywords: ANT, Literaturwissenschaft, Netzwerkforschung, Relationale Soziologie
DOI: 10.3726/92164_7

TOBIAS WINNERLING

Wie und wozu Werke verknüpfen?

Relationale Perspektiven auf eine Satire des frühen 18. Jahrhunderts

Anhand des Beispieltextes *Beschreibung des Landes der Alten und Neuern, und des zwischen ihnen entstandenen Krieges* aus dem Jahr 1715 werden die Verflechtungen dreier gelehrter Journale des frühen 18. Jahrhunderts untersucht: Der *Nouvelles Littéraires* (Den Haag), der *Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen* (Leipzig) und des *Berichts von neuen Sachen aus der gelehrten Welt* (Frankfurt a. M.). Durch Rückgriff auf die netzwerkförmige Visualisierung dieser Verflechtungen wird deutlich, dass diese Beziehungen deutlich komplexer sind als bloßes Nachdrucken und die drei Journale nicht getrennt voneinander betrachtet werden können. Die mögliche Mitautorschaft Jean-Frédéric Bernards an den *Nouvelles Littéraires* wird kritisch geprüft.

The interconnections between three early 18th century learned journals – the *Nouvelles Littéraires* (The Hague), the *Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen* (Leipzig) and the *Bericht von neuen Sachen aus der gelehrten Welt* (Frankfurt) – are tested by the example of the text piece *Beschreibung des Landes der Alten und Neuern, und des zwischen ihnen entstandenen Krieges*. Recurring to visualization of these interconnections through network analysis methods makes clear that their pattern is far more complex than simple copying, and that the three journals must be taken into view together. A possible co-authorship of the *Nouvelles Littéraires* by Jean-Frédéric Bernard is critically evaluated.

Keywords: Jean-Frédéric Bernard, Johann Michael Geiss, Gelehrte Journale, Historische Netzwerkanalyse, Johann Gottlieb Krause, Henri du Sauzet, Visualisierung
DOI: 10.3726/92164_24

HARUN MAYE

Die Grenzobjekte der Literatur.

„Unveränderlich mobile Elemente“ in einer literaturwissenschaftlichen Netzwerkanalyse

Der Artikel rekonstruiert den Begriff des ‚Grenzobjekts‘, den Susan Leigh Star und James R. Griesemer in einer Studie über die Arbeit in einem zoologischen Forschungsmuseum in Berkeley entwickelt haben, und fragt danach, wie dieses Konzept für eine literaturwissenschaftliche Netzwerkanalyse fruchtbar gemacht werden kann. Grenzobjekte scheinen vor allem für die Medien-, Sozial- und Wissensgeschichte der Literatur interessant zu sein. Sie ermöglichen eine Neubeschreibung von Institutionen und Organisationen wie Buchhandlungen, Bibliotheken, Lesegesellschaften, Literaturhäusern und Salons, aber auch von editorischen Großprojekten wie Gesamtausgaben, Werkausgaben, historisch-kritischen Ausgaben und Zeitschriften.

The article reconstructs the notion of the Boundary Object developed by Susan Leigh Star and James R. Griesemer, and asks how this concept can be made fruitful for a literary network analysis. Boundary objects seem to be especially interesting for the media history and social history of literature. They enable a rereading of institutions and organizations such as bookstores, libraries, reading societies, and salons, but also of major editorial projects.

Keywords: Akteur-Netzwerk-Theorie, Grenzobjekt, Immutable Mobiles, Lesegesellschaft, Medientheorie, Quasi-Objekt, Sozialgeschichte
DOI: 10.3726/92164_47

UWE MAXIMILIAN KORN

Das Werk als Boundary Object?

Zur Bearbeitungsgeschichte von Albrecht von Hallers „Die Alpen“

Das *Boundary Object* ist ein wissenssoziologischer Begriff, den Susan L. Star und James R. Griesemer 1989 prägten und der Objekte beschreibt, die eine interpretative Flexibilität zeigen und von spezifischem Umfang und spezifischer Strukturierung sind. In vorliegendem Aufsatz wird mit Hilfe dieser Begriffsbildung der anhaltende Erfolg der Gedichtsammlung *Versuch Schweizerischer Gedichte* von Albrecht Haller erklärt und vorgeführt, dass auch die Gedichtsammlung bestimmende Eigenschaften eines *Boundary Object* trägt. Dabei werden die materiellen Aspekte der Veröffentlichung berücksichtigt und Änderungen im Gattungsumfeld innerhalb der 1740er Jahre beschrieben.

Boundary Object is a term taken from the sociology of knowledge and coined by Susan L. Star and James R. Griesemer (1989). It describes physical objects with the properties of ‚interpretive flexibility‘ of a specific scale and structure. Employing this concept I explain the success of Albrecht Haller’s poetic collection *Versuch Schweizerischer Gedichte*. In the paper it is shown that the collection of poems shares the characteristics of a boundary object. It takes into account the material aspects of the publications and describes changes in the system of literary genres within the 1740s.

Keywords: Boundary Object, Albrecht von Haller, Netzwerk

DOI: 10.3726/92164_65

LORE KNAPP

Autorschaft als Akteur-Netzwerk

Die Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT) bietet Perspektiven für die Schreibprozessforschung, indem sie erlaubt, die Arbeit am poetischen Text ganz neu zu rekonstruieren. Sie spricht auch Dingen und Ideen ein Wirkungspotential zu. Eine Darstellung der Wirklichkeit als Akteur-Netzwerk wirkt sich auf die Konzepte von Autorschaft aus, indem die Schreibwerkzeuge und Schreibsituationen relevant werden. Dieser Aufsatz erklärt zunächst die impulsgebende Verbindung zwischen Schriftsteller und Schreibgerät nach den Regeln der ANT, bevor weitere Aspekte der Akteur-Netzwerke als wichtig für die Schreibprozessforschung herausgearbeitet werden, nämlich Arbeiterleichterung, Handlungsimpulse und -strukturierung, Prozesshaftigkeit, Wirkungsketten, Flüchtigkeit und Vielfalt der Akteure. Beispiele beziehen sich auf Goethes Vermeiden der Feder, Zehs Aneinanderreihung immer neuer Dateien, Hilsenraths Schreibmaschine und Handkes Bleistift sowie auf die veränderten Bedingungen und Möglichkeiten von Autorschaft im Internet.

The Actor-Network Theory (ANT) offers prospects for research into the writing process by allowing new ways to reconstruct how poetic texts were written. ANT awards impact potentials to things and ideas. As such they become parts of networks and thus of a reality that is described only in terms of actor networks. This kind of description has an effect on the concepts of authorship by giving attention to writing tools as well as writing situations. This article first lays the groundwork by explaining a connection of instigation between author and writing instrument according to the rules of ANT, and then points out the relevance of more aspects of actor-networks, specifically work simplification, stimuli and structuring of actions, processuality, functional chains, fleetingness, and variety of actors. Examples refer to Goethe’s avoidance of the traditional quill, Zeh’s concatenation of files, Hilsenrath’s typewriter and Handke’s pencil as well as the changed conditions and options of authorship on the Internet.

Keywords: Akteur-Netzwerk-Theorie, Autorschaft, Digitales Schreiben, Bruno Latour, Methode, Schreiben

DOI: 10.3726/92164_85

NATALIE BINCZEK

Netzwerke der Literatur. Die Poetikvorlesung als „ein Ensemble von Beziehungen“

Der Text fragt nach den literaturwissenschaftlichen Anschlussmöglichkeiten des Netzwerkbegriffs von Bruno Latour. Dabei geht er der operativen Kategorie des ‚Mittlers‘ nach und übersetzt sie textanalytisch. Exemplarisch führt er dies anhand der Poetikvorlesung *Das blindgeweinte Jahrhundert* von Marcel Beyer aus.

This article investigates the options of connection between Bruno Latour’s concept of network and literary studies. It focusses on the category of ‚mediateur/mediation‘, to translate it into textanalytical practices. Therefore it chooses the example of the poetics lecture *Das blindgeweinte Jahrhundert* by Marcel Beyer.

Keywords: ANT, Marcel Beyer, Bruno Latour, Netzwerk

DOI: 10.3726/92164_100